

# Der Gesellschafter

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Hauptredaktion: Nagold 429 / Anstalt: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55  
Druckanstalt: „Gesellschafter“ Nagold / Postfach 100 / Stattdruck: Nagold 556 / Girokonto: Kreisrat Calw Hauptweilstraße Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 Spalte mm-Zeile oder deren Raum 6 Wk., Stellenangebote, K. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 6 Wk., Text 24 Wk. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorbestimmter Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahmefrist bis vormittags 7 Uhr.

Nr. 237

Donnerstag, den 9. Oktober 1941

115. Jahrgang

## Das gewaltigste Ringen der Weltgeschichte bei Wjasma und am Asowschen Meer Neue Riesenschlachten im Osten

Im Raum von Wjasma mehrere Sowjetarmeen eingeschlossen — Budjennys 9. Armee umzingelt — 6 bis 7 feindliche Divisionen am Asowschen Meer unmittelbar vor der Vernichtung, bis Verbjansk durchgestoßen

DNB, Aus dem Führer-Hauptquartier, 8. Okt.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Während in der Ukraine die Angriffs- und Verfolgungsoperationen in vollem Flusse sind, hat der am 2. Oktober eingeleitete Durchbruch in der Mitte der Ostfront zu einer neuen Folge gewaltiger Vernichtungsschlachten geführt. Allein im Raume von Wjasma sind, wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, mehrere sowjetische Armeen eingeschlossen. Sie gehen unerbittlich ihrer Vernichtung entgegen.

Beißlich von Leningrad scheiterte in der Nacht zum 7. Oktober ein erneuter Landungsversuch des Feindes, bevor er die Küste erreicht hatte.

In kühnen Luftangriffen wurden hinter der ganzen sowjetischen Front Transportwege und Eisenbahnlinien schwer getroffen. Zahlreiche Eisenbahnzüge wurden zerstört oder beschädigt. In der letzten Nacht griff die Luftwaffe kriegerische Anlagen in Moskau und Leningrad an.

Bei Luftangriffen auf die Flotte von Sewj wurde in der letzten Nacht ein größeres Handelschiff durch Bombentreffer beschädigt.

Einflüge des Feindes in das Reichsgebiet erfolgten nicht.

Die Ankündigung des Führers vom letzten Freitag, daß sich im Osten „eine neue eingeleitete Operation wieder als gewaltiges Ereignis vollzieht“, hat in der ganzen Welt ein großes Aufsehen ausgelöst. Nun liegt Bestätigung in einer Sondermeldung des DNB über einen gewaltigen Sieg in der Mitte der Ostfront vor. Das deutsche Volk ist stolz auf die Leistungen von Führung und Truppe. Der Durchbruch in der Mitte der Ostfront führt zu einer neuen Folge gewaltiger Vernichtungsschlachten. Allein im Raum von Wjasma, das halbwegs Smolensk-Roslaw liegt, sind mehrere sowjetische Armeen eingeschlossen. Sie gehen ihrer Vernichtung entgegen. Die große Hoffnung nicht nur Stalins, sondern besonders auch Lendins und Washingtons war in den letzten Wochen Timoschenko. An diesen Namen knüpften sich die hochgespannten Erwartungen. Von seinen Armeen erwartete man, daß sie in der Lage wären, den deutschen Ansturm nicht nur abzuhalten, sondern sogar nach Westen Raum zu gewinnen und günstige Stellungen über den Winter hindurch zu halten. Die ganze Diskussion in den Hauptstädten der Welt über die Sowjetmacht ergab bei den Befürwortern einer intensiveren Materiallieferung immer wieder die Hoffnung, daß wenigstens Timoschenko in der Lage wäre, das in London und Washington auf die sowjetische Widerstandskraft gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen. Nun ist die letzte sowjetische Heeresgruppe ausgeschaltet und der Vernichtung verfallen; denn im Norden sind die Kräfte Woroschilows im wesentlichen in Leningrad eingeschlossen und im Süden sind die Heere Budjennys seit der Schlacht Mittel-Riew vernichtet oder im Rückzug nach Osten, wo sie, wie die Verfolgungskämpfe am Asowschen Meer zeigen, ernstlichen Widerstand kaum noch zu leisten vermögen. So können wir voll Stolz und Zuversicht die weitere Entwicklung im Osten abwarten.

Ein „gewaltiges Ereignis“ hat der Führer die neue Operation genannt und von ihrem „gigantischen Ausmaß“ gesprochen. In dem Ergebnis, zu dem jeden Tage eines ungewöhnlichen Kampfes mit selbst für den Krieg im Osten außergewöhnlichen Mitteln nimmermehr geführt haben, bezeugen wir dieses gigantische Ausmaß und die volle Gewalt dieses Ereignisses. Die Aufgabe der deutschen Strategie war es, bolschewistische Armeen zu umfassen und zu zerlegen, um das Entweichen der feindlichen Truppen in die ungesicherte Welt des Raumes zu verhindern. Das ist in einer Reihe von Vernichtungsschlachten von einmaligem Ausmaß geschehen. Der Sieg, den jetzt wieder das deutsche Oberkommando erringen kann, bringt alles in allem die Krönung dieses epischen militärischen Wertes.

DNB, Aus dem Führer-Hauptquartier, 8. Okt.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In kühner Operation aus dem Raum ostwärts Dnjepropetrowsk ist eine deutsche, durch italienische, ungarische und slowakische Truppen verstärkte Panzerarmee zum Asowschen Meer vorgestoßen und hat der bei Melitopol frontal geschlagenen 9. sowjetischen Armee den Rückzug verweigert. Gleichzeitig haben deutsche und rumänische Kräfte die Verfolgung vom Westen her fortgesetzt. Dabei ist es einem schnellen Verband der Waffen-SS gelungen, entlang der Küste des Asowschen Meeres nach Verbjansk durchzustoßen und den von Norden kommenden Panzerkräften die Hand zu reichen. Von allen Seiten eingeschlossen, stehen hier nunmehr sechs bis sieben feindliche Divisionen unmittelbar vor ihrer Vernichtung. Den schwarzen Reiter des geschlagenen Gegners, die an Kofow abzuschieben versuchen, ist der SS-Verband bereits bis Mariupol nachgestoßen.

### „Außerordentliche Erfolge“

Budapest, 8. Okt. Der militärische Lagebericht des DNB lautet am Dienstag: Der Angriff der verbündeten Streitkräfte gegen die Bolschewisten schreitet mit ständig zunehmendem Schwung vorwärts. Außerordentliche Erfolge wurden erreicht. Im Südabschnitt der Dnjestr- und Dnestrfront verdrängte der Feind, seine übrigen Einheiten über das Asowsche Meer vor den umfassen Bewegungen der Verbündeten in Sicherheit zu bringen.

Zusolge der allgemeinen Lage ist auch die den ungarischen Truppen gegenüberstehende bolschewistische Front zusammengebrochen, wo der Feind seinen Rückzug begann. Die Verbände der ungarischen Truppen haben einige wichtige Punkte am Dnjestr des Dnjestr besetzt. Die ungarische Luftwaffe hat planmäßig die Verbindungsstraßen des zurückweichenden Feindes mit Bomben belegt.

### Spannungen in der Sowjetarmee

DNB Berlin, 8. Okt. Ueber die Spannungen in der bolschewistischen Armee machten Gefangene, die dem zur 84. Division gehörenden Schützenregiment Nr. 40 angehören, ausführliche Angaben. Als dieses Regiment am 15. September eine Schützenkompanie besetzen sollte, forderte der Kommissar Politur die Mannschaften auf, sich bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen. Als die Soldaten über schlechte Verpflegung sowie den Mangel an Patronen und anderen Ausrüstungsgegenständen klagten, wies der Kommissar sie auf das Vorbild ihrer Väter und älteren Brüder in den Jahren 1917/18 hin, in denen es noch viel knapper gewesen sei. Die Kämpfer von damals hätten das Sowjetregime noch gar nicht erlebt gehabt und trotzdem gekämpft. Die jetzigen hätten es 20 Jahre mit allen seinen Segnungen erlebt und müßten es daher erst recht verteidigen. Das wirkliche Protokoll der Auslage lautet: „Darauf riefen ihm die Rotgardisten von allen Seiten zu: „Ja, sie haben die Sowjetregierung nur deswegen verteidigt, weil sie dieselbe nicht kannten. Wenn die Arbeiter und Bauern sie damals erkannt hätten, wie wir dieselbe kennen, so hätten sie diese selbst geküßt und nicht verteidigt und hätten ihre Festigung unter allen Umständen verhindert. Für diese Worte hat das Revolutionstribunal diese Gruppe von Soldaten zum Tode durch Erschießen verurteilt.“ Soweit das Protokoll, weder die Worte der Soldaten, noch das draconische Vergehen der Kommissare bedürfen eines Kommentars.

## Unsere Luftwaffe besonders erfolgreich

Neue außerordentlich starke Materialverluste der Sowjets — Wirkamer Einsatz am Asowschen Meer — Mehrere sowjetische Schiffe versenkt — Angriffe auf die nach Rostow zurückweichenden Bolschewisten

DNB Berlin, 8. Oktober. In unerwartlichen Einsätzen griff die deutsche Luftwaffe im Laufe des 7. 10 an der Ostfront in umfassender Form bolschewistische Stellungen, Fahrzeuge und Verkehrslinien an. Die heftigen Angriffe führten zu außerordentlich starken Materialverlusten der Sowjets. Bolschewistische Widerstandsnester, Feld- und Kellerstellungen sowie Panzer- und Kraftfahrzeug-Ansammlungen wurden mit härteren Kräften in ununterbrochener Folge mit Bomben aller Kaliber belegt und den Bolschewisten erneut unersehliche Verluste an Menschen und Material beigebracht.

In Tiefangriffen wurden zahlreiche Panzer zerstört und 59 Geschütze außer Betrieb gesetzt. 1500 Fahrzeuge wurden vernichtet. Bei der Belämpfung von Eisenbahnzügen wurden die für den Truppen- und Materialtransport wichtigsten Strecken wieder mehrfach unterbrochen. Bei diesen Angriffen wurden 14 vollbeladene Züge zerstört, 64 weitere Züge schwer und 23 leicht beschädigt. Außerdem wurden 14 Bahnhöfe zerstört. Ein Munitionszug erhielt mehrere Volltreffer mit ungeheuren Detonationen.

DNB Berlin, 8. Okt. Starke Verbände deutscher Kampfliegergruppe unterführten am 8. 10. mit großem Erfolg die Kämpfe des deutschen Heeres an der Nordküste des Asowschen Meeres. Besonders heftige Angriffe der deutschen Kampfliegergruppe galten Transport- und Handelschiffen der Bolschewisten. Im Seegebiet von Mariupol wurden ein Handelschiff von 1800 BRT und ein Frachter von 1500 BRT durch Volltreffer versenkt. Im Hafen von Verbjansk wurden zwei kleinere Schiffe zum Sinken gebracht, ein weiteres sowjetisches Handelschiff von 2000 BRT wurde schwer beschädigt. In dem Rückzugraum der geschlagenen und ostwärts Mariupol auf Rostow zurückweichenden Bolschewisten griffen die deutschen Kampfliegergruppe erfolgreich sowjetische Kolonnen an. Ueber hundert motorisierte und gepanzerte Fahrzeuge wurden durch deutsche Bomben zerstört. Eine große Anzahl weiterer Fahrzeuge erlitt schwere Beschädigungen durch die deutschen Bomben.

### Sondermeldungs-Fanfaren nationale Symbole

Berlin, 8. Okt. Auf Anordnung des Führers, die der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei in einem Erlass den Polizeibehörden bekanntgegeben hat, dürfen die bei der Verbindung von Sondermeldungen verwendeten Fanfaren, die als Kennzeichen deutscher Waffensysteme zu nationalen Symbolen gemeldet sind, nicht bei anderen Gelegenheiten gespielt werden.

### Sieben neue Ritterkreuzträger

DNB Berlin, 8. Okt. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalleutnant von Löper, Kommandeur einer Infanteriedivision; Oberst Herr, Kommandeur einer Schützenbrigade; Oberst Schläger, Kommandeur eines Schützenregiments; Oberstleutnant von Boddien, Kommandeur einer Aufklärungsabteilung; Hauptmann Röh, Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment; Oberleutnant Salweg, im Stabe eines Infanterie-Regiments; Oberleutnant Buchner, Kompaniechef in einem Infanterie-Regiment.

### Der italienische Wehrmachtbericht

Bomben auf die Flughäfen von Malta

DNB Rom, 8. Okt. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

In Nordafrika wiesen unsere Infanterieeinheiten in örtlichen Unternehmungen an der Front von Tobruk feindliche Annäherungsversuche ab. Die Artillerie beschoß wirksam Verteidigungsstellungen bei Tobruk. Es wurde festgestellt, daß bei den Luftkämpfen bei Soliun, die im Wehrmachtbericht vom 6. Oktober erwähnt wurden, deutsche Jagdflugzeuge fünf anhalt, wie gemeldet, zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen haben.

Englische Flugzeuge warfen erneut Bomben auf Tripolis, die fünf Opfer forderten. Geringe Materialschäden wurden verursacht.

Italienische Flugzeuge bombardierten in der vergangenen Nacht die Flughäfen von Malta, große Explosionen wurden festgestellt.

### Heinkel-Bomber schießt zwei Katas ab

Eine harte Bewährungsprobe hatte vor einigen Tagen ein deutsches Kampfflugzeug vom Heinkel He 111 nach dem Angriff auf Eisenbahnzüge und Gleisanlagen im Süden der Ostfront zu bestehen. Als die Besatzung ihre Bomben über dem Ziel abgeworfen hatte, wurde das Flugzeug von sowjetischen Jägern zugleich angegriffen. Ein Sowjetjäger kam dabei so nahe an den Heinkel-Bomber heran, daß seine Luftschraube das Leitwerk der deutschen Maschine spaltete. Das Kampfflugzeug wurde wenige Sekunden später abgeschossen, rampte aber beim Abbruch die He 111, zerbrach ihren Kumpf und riß ein 2,35 Meter großes Loch in die rechte Tragfläche. Ferner wurde durch den Anprall der Antennenmast geknickt und die Abdeckklappe herausgerissen. Mittelstück, Außenflügel und Querruder waren ebenfalls angeschlagen. Trotz dieser starken Beschädigungen setzte sich die Maschine noch gegenüber den anderen beiden Sowjetjägern durch, die die He 111 verfolgten. Bis auf zwei Munitionströmmeln hatte sich die deutsche Besatzung verschaffen, als die Kato-Jäger brennend naheinander in die Tiefe stürzten. Wohlbehalten landete die deutsche Besatzung nach einer Stunde mit der schwer beschädigten Maschine auf ihrem Ziel-flughafen an.

### In sechs Tagen 180 Sowjetpanzer vernichtet

Ein im mittleren Abschnitt der Ostfront eingeschlehtes deutsches Armeekorps war in den Kämpfen der ersten Oktober-tage besonders erfolgreich gegen sowjetische Panzerkampfwagen. In der Zeit vom 2. bis 7. Oktober vernichteten die Truppen dieses deutschen Armeekorps insgesamt 180 sowjetische Panzerkampfwagen. Eine besondere Kampfleistung vollbrachten hierbei die Truppen einer deutschen Division, die insgesamt in diesen sechs-tägigen Kämpfen 86 sowjetische Panzerkampfwagen vernichteten. Innerhalb einer einzigen Stunde verloren die Bolschewisten im Kampfabschnitt dieser Division durch die deutschen Panzerjäger und die anderen Panzerwaffen 22 Panzerkampfwagen. Eine im gleichen Frontabschnitt eingeschleht andere Division vernichtete in den Kämpfen des 7. Oktober weitere 30 Sowjetpanzer.



### Erfolgsmeldungen von der Ostfront

#### Sowjetischer 52-Tonnen-Tank außer Gefecht

Ein Vorbild hervorragenden soldatischen Einsatzes gab ein deutscher Artillerieleutnant bei den Straßenkämpfen, die sich in einer hart umkämpften Ortschaft im Südbereich der Ostfront während der ersten Oktobertage abspielten. Hinter einem Omnibus stand in einer Seitenstraße ein angriffsbereiter sowjetischer Panzerkampfwagen von 52 Tonnen. Der Leutnant schlich an den Panzerkampfwagen heran und schob den noch im Turm stehenden Kommandanten mit der Pistole nieder. Unter dem Panzerkampfwagen schleuderte der Leutnant eine geballte Ladung. Trotz der Beschädigungen durch die explodierenden Handgranaten schob die Besatzung des Panzerkampfwagens weiter. Der Leutnant sprang den Sowjetpanzer erneut an und warf eine zweite geballte Ladung in das noch offenstehende Turmluk des Panzerkampfwagens. Die Explosion der Handgranaten zertrümmerte das Innere des Panzerkampfwagens und setzte die Bedienung endgültig außer Gefecht. Zwei andere sowjetische Panzerkampfwagen, die sich in diesem Augenblick der Kampfstraße näherten, drehten angelehnt der hohen Stiefstämme ab.

#### Kühnes Stoßtruppunternehmen

Ein kühnes und erfolgreiches Unternehmen führte am 3. Oktober im Nordabschnitt der Ostfront ein deutscher Feldwebel mit einem zahlenmäßig nur schwachen Stoßtrupp durch: Der Auftrag des Stoßtrupps lautete: ein bolschewistisches Widerstandsnest in schnellem und überraschendem Zugriff zu vernichten. Trotz des heftigen sowjetischen Abwehrfeuers drangen die deutschen Soldaten bis an die sowjetische Stellung vor. Mit Handgranaten zwangen sie die Bolschewisten zur Feuerentzückung. Im Sturm drangen sie in die Stellung ein und brachen den Widerstand der Bolschewisten im Nahkampf mit blanker Waffe. Mit einem verzweifelten Mittel verzweifelten die flüchtenden Reste der Sowjets, das weitere Vordringen der deutschen Soldaten aufzuhalten. Sie schleuderten den deutschen Infanteristen Brennpfände entgegen. Der Versuch scheiterte. Der Stoßtrupp setzte sein Unternehmen fort bis zum nächsten Dorf, in dem sich sowjetische Unterstände befanden. Hier nutzte er die Ueberraschung der Bolschewisten aus und übermüdete die Sowjetarmisten, die nur noch verzweifelt Widerstand leisteten. Im Verlauf dieser Gefechte machte dieser deutsche Stoßtrupp 34 Gefangene und erbeutete fünf schwere und sieben leichte Maschinengewehre. Der deutsche Stoßtrupp kehrte ohne Verluste zurück.

#### Ueberraschungsangriff gegen sowjetische Fahrzeugkolonnen

Im Verlauf der Kämpfe südlich des Asowschen Meeres beobachteten am 4. Oktober vorrückende Teile einer deutschen Panzerdivision eine lange sowjetische Fahrzeugkolonne, die auf dem jenseitigen Ufer eines Flusses zurückging. Schnell vorgezogene deutsche Artillerie nahm im Bereich mit den Panzerkampfwagen die Kolonne unter Feuer. Die deutschen Granaten richteten bei den überausichten Bolschewisten große Verwirrung an, die Kolonne wurde vollständig zerstreut. Zahlreiche Fahrzeuge gerieten in Brand und wurden vollständig vernichtet.

#### Erfolgreiche Ausbruchversuche aus Leningrad

Die in Leningrad eingeschlossenen sowjetischen Kräfte unternahmen im Laufe des 7. Oktober wiederum erfolgreiche Ausbruchversuche. In dem Abschnitt eines deutschen Armeekorps versuchten die Bolschewisten, mit dem Einsatz aller Kampfmittel den Durchbruch zu erzwingen. Nach vorausgegangenem heftigen Artillerie- und Luftwaffenunterstützung griffen sie die deutschen Stellungen mit Panzer- und Luftwaffenunterstützung an. Außerdem griff ein sowjetisches Kanonendoot in den Landkampf ein. Die Bolschewisten wurden von den deutschen Truppen mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Sie verloren von den sechs angreifenden Panzerkampfwagen insgesamt vier.

#### Kühne sowjetische Reiterattaken

Die Bolschewisten hatten offenbar von ihrer Kavallerie besondere Leistungen erwartet. Wiederholt haben sie ganze Schwadronen in breiter Front gegen die deutschen Stellungen anreiten lassen. So griffen am 4. Oktober vier sowjetische Schwadronen im Nordabschnitt der Ostfront deutsche Infanteriestellungen an. Die Bolschewisten wurden von dem Gewehrfeuer und Maschinengewehrfeuer der deutschen Infanterie bis auf wenige verstreute Reste aufgerieben. Auch eine am 25. Oktober im Südbereich der Ostfront gerittene Attake von über 400 Sowjetreitern, denen Infanterie und Panzerwagen folgten, brach im zusammengefaßten Abwehrfeuer zusammen.

#### Spreng- und Brandbomben auf Leningrad

Deutsche Kampfflugzeuge bombardierten in der Nacht zum 8. Oktober das eingeschlossene Leningrad. Erneut wurden viele tausend Kilogramm Spreng- und Brandbomben bei guter Erdsicht abgeworfen. Zahlreiche Brände entstanden in den Zielräumen. Durch die erfolgreichen Angriffe wurden wieder erhebliche Zerstörungen an kriegs- und wehrwirtschaftlich wichtigen Anlagen angerichtet.

#### Einsatz schwerer deutscher Artillerie bei Leningrad

Die schwere deutsche Artillerie hat in den Kämpfen vor Leningrad einen erheblichen Anteil an der Bekämpfung der sowjetischen Kriegsschiffe, die mit ihren Schiffsgeschützen in den Landkampf einzugreifen versuchten. In allen Fällen haben die deutschen Artilleristen ihre gute Treffsicherheit bewiesen. Bereits am 17. September setzten die Geschütze einer deutschen Artillerieabteilung zwei sowjetische Kreuzer im Hafen von Leningrad durch ihr guttützendes Feuer außer Gefecht. Einer der beiden Kreuzer erhielt einen Treffer in die Munitionskammer, der zweite wurde durch mehrere Treffer schwer beschädigt. Im Laufe des September vernichteten die deutschen Geschütze im Hafen von Leningrad insgesamt fünf sowjetische Handelsschiffe und beschädigten ein weiteres so schwer, daß es auf Grund gesetzt werden mußte. Die Hafenanlagen von Leningrad, Kronstadt und Oranienbaum sind durch das Feuer der deutschen Artillerie ebenfalls bereits schwer beschädigt. Mehrere Landungsversuche der Bolschewisten an der Küste des finnischen Meerbusens unter dem Schutz sowjetischer Schiffsgeschütze wurden unter der Wirkung der deutschen Artillerie ebenfalls vereitelt. An der Vernichtung der in Kewal liegenden Sowjetschiffe haben zwei Artillerieabteilungen des deutschen Heeres hervorragenden Anteil gehabt.

#### Sowjetdivision von deutscher Panzerdivision vernichtet

Eine deutsche Panzerdivision war in den Kämpfen am 7. Oktober im Südbereich der Ostfront sehr erfolgreich und löste den Bolschewisten schwere Verluste zu. Die deutsche Panzerdivision vernichtete sowjetische Kräfte in Divisionstärke. Im Verlauf der Kämpfe machten die deutschen Panzertruppen insgesamt 3500 Gefangene. In allen Stellen dieses Frontabschnittes fehlte ein Zustrom von Ueberläufern ein, die truppenweise zu den deutschen Truppen übergingen.

**Cholera-Epidemie in einer indischen Provinz.** Nach einer Meldung aus Kalkutta brach in der indischen Provinz Bihar eine Cholera-Epidemie aus. Bisher wurden 8573 Erkrankungsfälle gemeldet, von denen 5177 tödlich verliefen.

# Der Stoßkeil ist angefeht

## Schluß jetzt mit den Sowjets

DNB... 8. Okt. Heute morgen ging strahlend die Herbstsonne auf, nach Wochen eines schweren und grau hängenden Himmels, der ewig mit Regen drohte, den wir durchaus nicht gebrauchen können. Wir grüßen die Sonne als glückverheißendes Symbol. Um 6 Uhr begann die Artillerie mit allen Kalibern ihr großes Werk. Es wird denen drüben heiß in die Gebeine gefahren sein, und ihre bösen Ahnungen sind Gewisheit geworden. Aus allen Wäldern blühte das Mündungsgewehr auf, lang hin an der ganzen Front rollte der Donner der Abkühlung.

Durch die Gassen im Drahtverhau geht die Infanterie vor, während noch vor ihr am Waldrand die schweren Frontlinien der Einschläge aufspritzen. Jeder Mann weiß, daß es diesmal auf jeden Kilometer ankommt, daß auf keinen Angriffsschwung ein ganz großes, entscheidendes strategisches Manöver aufgebaut ist. Ueber ihm brausender, kundenlang nicht abbrechender Mörserlärm in der blauen, klaren Herbstluft. Er ist nicht allein. Stukas, Ju 88, Schlachtlieger, gedrungene Doppeldecker, tragen die Vernichtung ins Hinterland und gegen starke Widerstandswälle. Jäger tummeln sich mit jügendlichen Motoren dazwischen, kein Flieger mit dem Sowjetstern läßt sich diesem Angebot gegenüber sehen. Wie weggefeht sind Katos, die uns des Jüters überlegen.

Die Mitte der Front ist angetreten. Weit sind Ziele gleich am ersten Tage gesteckt. Auch für die Infanterie. Keiner zweifelt, daß sie erreicht werden, mag auch mancher gute Kamerad am Wege bleiben. Die kämpfende Front weiß ihr Ziel: Schluß jetzt mit den Sowjets!

### Ostwärts Smolensk voran!

Kraftvolles Vordringen des deutschen Angriffs  
Von Kriegsbericht Dr. Fritz Kestle

DNB... 8. Okt. (P.R.) Die gewaltige Herbstschlacht, die am 2. Oktober einsetzte, vollzieht sich bei einem so herrlichen Offensivwetter, wie es sich der Soldat nicht schöner wünschen könnte. Im Mittelgebiet vorbildlich eingesperrter Zusammenarbeit mit den Panzerdivisionen ist unsere Infanterie schon am ersten Tage der Herbstschlacht überall in die feindlichen Stellungen eingebrochen, die der Segner in der letzten Zeit zur Ueberwinterung sehr hart

### 3000 spanische Jungen in die Sowjetarmee gepreßt

Madrid, 8. Okt. Der Chef des diplomatischen Kabinetts des Außenministeriums, Rimeaz de Sandoval, empfing die Vertreter der nationalen und der ausländischen Presse, um folgenden Bericht zu geben: Auf Grund der Verhandlungen zwischen der finnischen Regierung und dem spanischen Geschäftsträger in Helsinki wurden die von den finnischen Truppen gefangen genommenen spanischen Jungen aus dem Gefangenenlager in die Hauptstadt Helsinki übergeführt. Bei der Vernehmung durch den spanischen Geschäftsträger gaben sie an, daß an der feindlichen Front bei Petroski insgesamt 70 spanische Jungen eingekerkert worden seien, von denen die meisten gefallen seien. Man schätzt die Zahl der in Roslau, Charkow, Odessa und Kiow befindlichen Spanier unter 17 Tausend auf 3000.

Es befanden sich auch spanische Mädchen in der Sowjetunion, die zum Kriegsdienst in den rückwärtigen Linien herangezogen worden sind. Diese Tatsachen rechtfertigen schon aus sich allein heraus die Teilnahme der Blauen Division an dem Kampf gegen die Sowjetunion. Es ist eine angenehme Aufgabe des Ministeriums, so schnell der Bericht, mitteilen zu können, daß das Geschwader der Blauen Division sich glänzend bewährt und eine Reihe schwerer und ehrenhafter Aufgaben durchgeführt hat.

### „Mein lieber Freund Stalin!“

#### Eine Volkshaft Roosevelt's an Stalin

Berlin, 8. Okt. Aus bester Quelle wird der Wortlaut einer Volkshaft Roosevelt's an Stalin bekannt, die durch den Leiter der USA-Delegation auf der Moskauer Konferenz Harriman überreicht wurde. Sie lautet:

„Mein lieber Freund Stalin!  
Dieser Brief wird Ihnen durch meinen Freund Harriman überreicht werden, den ich beauftragt habe, der Leiter unserer Moskauer Delegation zu sein. Herr Harriman ist ein guter Kenner Ihrer Probleme und wird, das weiß ich, alles tun, was er kann, um die Verhandlungen in Moskau zu einem erfolgreichen Abschluß zu bringen. Harry Hopkins berätete in langen Ausführungen über Ihre erfolgreichen und befriedigenden Besuche beim Außenministerium. Ich kann Ihnen nicht sagen, wie tief mir alle Beindruckung ist von den Leistungen der tapferen sowjetischen Armeen. Wir werden geeignete Wege finden, das Material und die Ausrüstung zu beschaffen, die erforderlich sind, um Hitler an allen Fronten zu bekämpfen, einschließlich der Sowjetfront. Ich möchte die Gelegenheit wahrnehmen, um mein großes Vertrauen darüber zum Ausdruck zu bringen, daß Ihre Armeen zum Schluß über Hitler liegen werden, und verifizieren Sie der größten Entschlossenheit, den erforderlichen materiellen Beistand zu leisten.  
Ihr in Freundschaft ergebener  
Franklin D. Roosevelt.“

Dieser Brief Roosevelt's an seinen lieben Freund Stalin, vor allem die Schlusswendung, daß er den bolschewistischen Armeen den Sieg wünscht, ist ein neuer Beweis für die Strupellosigkeit und den Zynismus, mit dem der Präsident entschlossen ist, ganz Europa dem Bolschewismus zu überlassen.

### 70 000 französische Arbeiter in Deutschland

Paris, 8. Okt. Reichsarbeitsminister Seyditz macht in einem Artikel in der französischen Presse über den Arbeits-einsatz in Frankreich die interessante Angabe, daß im Gebiet des Militärbereichs in Frankreich bisher etwa 70 000 Arbeiter für Deutschland angeworben wurden und dabei in letzter Zeit der Anteil der National-Franzosen auf 60 Prozent gestiegen sei. Die günstigen Erfahrungen, die die französischen Arbeiter in Deutschland gemacht haben, hätten neuerdings die Anwendung erleichtert. Der Minister erinnert in diesem Artikel daran, daß etwa 10 Millionen Arbeiter evakuiert oder geflüchtet waren, als die deutschen Truppen einmarschierten, und somit eine ungeheure Arbeit von den deutschen Behörden geleistet werden mußte, damit die Arbeiteranforderungen erfüllt werden konnten. Sehr viel konnte speziell zugunsten der Land- und Forstwirtschaft, des Bergbaues, der sonstigen Rohstoffproduktionen und des Baugewerbes getan werden. Jetzt mache sich ein Arbeitermangel bemerkbar, so daß wichtige Pläne zurückgestellt werden müssen, wie der Bau von Autobahnen und Ferngasleitungen.

ausgebaut hatte. Wie am 22. Juni, als wir aus dem Suwalki-Fipfel herausbrachen, um den ersten großen Kessel um Bialystok zu schließen, ist die Ueberraschung in vollstem Maße gelungen. Ohne große Artillerieaufbereitung durchbrachen die Panzer plötzlich um 6 Uhr morgens die feindlichen Linien. Starke Infanteriekräfte operierten am zweiten Tage des Angriffs bereits im freien Raum, während die Panzerkräfte, weit vorgeworfen, planmäßig, in den Flanken abgedeckt, die Umschlingung gewaltiger Massen der bolschewistischen Heeresmitte vollenden.

Wenn die Bolschewisten in der letzten Zeit einmal ein paar Flugzeuge über die deutschen Linien schicken konnten, ohne daß sie sofort abgeschossen wurden, so nannten sie in die ganze Welt hinaus, daß sie trotz ihrer gewaltigen Flugzeugverluste immer noch die Luftüberlegenheit besäßen.

Auch die deutsche Luftwaffe hat sich in den Tagen vor dem Herbstangriff zurückgeh alten und ihre ganze Kraft erst wieder gezeigt, als das Heer zum Angriff vordräng. Die Infanterie aber ist jetzt immer wieder von neuem begeistert, wenn die dichten Stukaschwärme, umhüllt von schnellen Jägern, am blauen Himmel feindwärts drängen. Ein überzeugendes Bild deutscher Luftüberlegenheit haben wir nie gesehen als in dieser Herbstschlacht im Osten.

### Erschütterte Kriegsberichterstattung

Berlin, 8. Okt. Die schonungslose Bloßstellung der ungläublichen Falschmeldungen der englisch-sowjetischen Kriegsberichte der letzten Woche durch den Reichspropaganda hat in der Öffentlichkeit zahlreicher europäischer Staaten Beachtung gefunden. In Madrid weiß „Alcazar“ auf den peinlichen Reimfall der britischen Lügenpropaganda hin, die im gleichen Augenblick, in dem Hitler die neue große Offensive ankündigt, die lächerlichsten Falschmeldungen über die Lage im Osten verbreitete. Die bulgarischen Blätter veröffentlichen die durchschlagenden Enthüllungen auf der ersten Seite unter Ueberschriften wie: „Die Wahrheit über die Aktionen an der Ostfront.“ Die Budapest Abendzeitungen stellen fest, daß durch die Aufklärung der Offenheit die richtige Nachrichtenpolitik Londons und Moskows festgenagelt wurde. Die Dsloer Zeitungen unterzeichnen die breite Unwahrscheinlichkeit der englischen und sowjetischen Militärberichte.

### Gemeinsame deutsch-türkische Feststellung

Uebereinstimmung für die deutsch-bolschewistischen Brunnenergüsse  
DNB Berlin, 8. Okt. In den letzten Tagen haben Presse- und Radiomeldungen verschiedene Quellen zu wiederholten Malen und in verschiedensten Variationen versucht, den Eindruck zu erwecken, als ob das Deutsche Reich durch Forderungen und Forderungen sowie Truppenaufmärsche in Bulgarien im Begriff stünde, die Türkei anzugreifen. Die türkische und die deutsche Regierung, welche in keinem Augenblick diesen tendenziösen Gerüchten auch nur die geringste Bedeutung beigemessen haben, sind trotzdem übereingekommen, festzustellen, daß solche jeglicher Begründung entbehrenden Veröffentlichungen in gar keiner Weise geeignet sind, die Beziehungen der vertrauensvollen Freundschaft zu künden, welche die beiden Länder durch ihr Uebereinkommen vom 18. Juni befestigt haben.

### Letzte Nachrichten

Zwei britische Generäle und ein Oberst bei Flugzeugunglück getötet

DNB Stockholm, 8. Okt. Wie Reuters meldet, wurden Generalmajor Pope, Brigadegeneral Russell und Oberst Lewis bei einem Flugzeugunglück im mittleren Orient am 3. Oktober getötet.

#### Ragenjammer an der Londoner Börse

DNB Genf, 8. Okt. Die Londoner Börse verkehrte am Mittwoch in ausgesprochen lustloser Haltung. Hierbei kam vor allem die gedrückte Stimmung angesichts der letzten Ereignisse zum Ausdruck, so daß auf der Käuferseite kaum Unternehmungsmut zu beachten war.

#### Kongress des Drägers der Walländer Scala im Haus der Flieger in Berlin

DNB Berlin, 9. Okt. Auf Einladung des Königl. Italienischen Botschafters Dino Alfieri gab gestern Abend das Orchester der Walländer Scala im Haus der Flieger in Berlin ein Konzert mit einer Auswahl aus Werken, die das Orchester für seine so erfolgreiche Deutschlandfahrt zusammengestellt hat. Unter der Leitung von Gino Marinuzzi wurde Beethoven's „Eroica“, Respighi's „Pinien von Rom“ und ein Concerto Grosso von Vivaldi hervorragend dargeboten. Den italienischen Musikern dankte härtester Beifall der Gäste des Botschafters, unter denen sich führende Persönlichkeiten von Staat, Partei und Wehrmacht sowie zahlreiche Vertreter der italienischen Kolonie und befreundeter Staaten befanden.

#### Weitere 6 Milliarden Dollar bewilligt

DNB Washington, 9. Okt. Der Haushaltsausschuß des Abgeordnetenhauses nahm die Bewilligungsvorlage von rund 6 Milliarden Dollar an. Im Ausschluß wurde betont, daß die Produktion des Kriegsmaterials noch nicht das gewünschte Ergebnis erreicht habe.

#### Zustrom von Flüchtlingen und Ueberläufern nach der Türkei auch aus Iran

DNB Ankara, 9. Okt. In der letzten Zeit hat auch aus Iran ein Zustrom von Flüchtlingen und Ueberläufern nach der Türkei eingeleitet. Darunter befinden sich Sowjetarmisten, und zwar Mannschaften wie auch Offiziere, die im westlichen Iran eingekerkert waren. Außerdem treten hunderte von Iranern sowie Kaufmannsbewohner auf türkisches Gebiet über, um dem Sowjetterror zu entgehen.

#### Das Internationale Frauentreffen

DNB Berlin, 9. Okt. Das internationale Frauentreffen in Berlin verzeichnete die Referate von Japan, Italien, Spanien und Finnland.

Neuer Beweis für die Vorbereitungen der Sowjets zum Kampf gegen Deutschland schon im Februar 1941

DNB Berlin, 9. Okt. Bereits im Februar 1941 bekam die 155. bolschewistische Schützendivision die Anweisung, sich auf

den Krieg mit Deutschland vorzubereiten. Diese Feststellung ergibt sich aus Papieren, die bei einem in deutsche Gefangenschaft geratenen Angehörigen des Stabes der genannten bolschewistischen Einheit vorgefunden wurden. Den Offizieren wurde befohlen, sich die wichtigsten Ausdrücke der deutschen Sprache zu erlernen, und die Mannschaften wurden bereits im ersten Vierteljahr 1941 über die geographische Lage Deutschlands unterrichtet. Aus den aufgefundenen Befehlen geht außerdem hervor, daß der Hauptteil der sowjetischen Einheiten auf Ostpreußen angelegt werden sollte.

**Jute-Ernte schwer geschädigt.** Einer Meldung aus Kalcutta zufolge hat die Jute-Ernte in der Provinz Assam infolge Ueberschwemmungen in den drei Hauptanbaugebieten erheblichen Schaden erlitten.

**Geschädigte britische Kreuzer in Gibraltar.** Am Dienstag nachmittag liefen in den Kriegshäfen von Gibraltar zwei britische Kreuzer ein, um Schäden ausbessern zu lassen.

**Gedenkstätte für Marconi.** Der Duce wollte zur Einweihung einer Gedenkstätte für den italienischen Erfinder Marconi in Bologna. Vor der Gedenkstätte begrüßte Mussolini die Angehörigen Marconis. Unter den Ehrengästen befand sich als Vertreter Deutschlands Reichspostminister Ohnesorge. Nach der feierlichen Feier trug sich der Duce als erster in das Besucherbuch der Gedenkstätte ein, nach ihm Reichspostminister Ohnesorge.

**Die Reichshauptstadt gab viel und freudig.** Die am 27. und 28. September durchgeführte erste Reichstrahenlammlung des Kriegs-WVW. 1941/42 brachte in der Reichshauptstadt ein Ergebnis von 970 124,76 RM. Gegenüber der gleichen Sammlung des Vorjahres ist eine Steigerung von 219 782,08 RM. gleich 29,29 v. H. eingetreten.

**Warum Modjai zurücktrat.** Einer der Gründe, die zum Rücktritt der von den Engländern eingesetzten irakischen Regierung Modjai geführt haben, lag in der Weigerung der Mehrzahl der Regierungsglieder, die von den Briten verlangten Todesurteile gegen die Parteigänger und Minister Kallanis zu unterzeichnen.

**„Licht aus!“**

Zimmer wieder hört man abends und bei nächtlichem Fliegeralarm diesen Ruf in Straßen und Höfen. Muß das sein? Nach zwei Jahren Krieg und Verdunkelung? — Die Aufforderung ist übrigens fast gar nicht einmal richtig. Man kann nicht im Dunkeln leben, muß also bei Dunkelheit Licht machen. Richtiger müßte es heißen: Verdunkelt eure Wohnungen und Häuser einwandfrei! Verbessert eure Verdunkelungs-Vorrichtungen! Sorgt dafür, daß kein Lichtschein ins Freie dringen kann!

**Tod fürs Vaterland**

**Schönbrunn.** Vom stlichen Kriegsschauplatz traf dieser Tage die Nachricht ein, daß der hier gut bekannte Oberleutnant und Kompaniechef Karl Keppeler, Enkel der Familie Males, bei einem Erkundungsritt am Abend des 6. September durch einen Bombensplitter getroffen wurde und gefallen ist. Jugendzeit und Schuljahre verbrachte er hier bei seinen Großeltern. Dann erlernte er das Feinmechanikerhandwerk in Pforzheim. Mit 18 Jahren trat er in die Reichswehr ein. Er machte die Feldzüge in Polen, Frankreich, auf dem Balkan und den jetzigen gegen die Sowjets mit. In Frankreich erhielt er einen Abschied, kam aber bald wieder zu seinem Truppenteil. Jetzt ist er für Deutschlands Größe und Zukunft gefallen. Alle, die den tapferen Soldaten kannten, werden ihm ein gutes Andenken bewahren und wenden seiner Frau mit Kind, der Mutter und den Großeltern ihre volle Teilnahme zu.

**Glück im Stall**

**Ettmannweiler.** Johannes Seeger alt hat das seltene Glück zu verzeichnen, daß ihm eine Kuh drei gesunde Kälber geboren hat.

**Millerojubilare**

**Unterjettigen.** Heute wird Frau Margarete Deberien, geb. Berstner aus Oberjettigen, Friedrichs Ehefrau, 71 Jahre und am 18. Oktober Frau Maria Eisele geb. Rinderknecht, Schmiedmeisters-Witwe, 78 Jahre alt. Beide sind im Besitze des Ehrenkreuzes für kinderreiche Mütter und beteiligten sich noch an den täglichen Arbeiten. Möge ihnen ein sonniger Lebensabend beschieden sein!

**Schönegründ.** Hr. Freudenstadt. (Unter der Bettdecke erstickt.) Als die Eheleute Strabel aus Schönegründ (Gemeinde Rdt., Hr. Freudenstadt) vom Feld nach Hause kamen, wo sie ihre etwa sechs Monate alten Zwillingssöhne mehrere Stunden lang allein im Bett zurückgelassen hatten, mußten sie zu ihrem Schrecken feststellen, daß eines der Kinder, ein Knabe, tot unter der Bettdecke lag. Der Arzt stellte fest, daß das Kind erstickt war.

**Gewichtssaal**

**Eine gerissene Hochtaplerin**  
**Stuttgart.** Die 27 Jahre alte, getrennt lebende Helene Herrschaft aus Mühlheim an der Ruhr wurde von der Strafkammer Stuttgart wegen schweren und einfachen Diebstahls, Betrugs und Urkundenfälschung zu der Gesamtstrafe von zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Die Angeklagte, die sich seit Februar beschäftigungslos und ohne festen Wohnsitz herumtrieb und Kämmerbefähigungen suchte, hatte im Mai für ein paar Tage bei einer ihr von früher her bekannten Familie in Stuttgart Unterkunft gefunden. Zum Dank dafür zahlte sie ihren Gastgebern 1000 RM. aus einer Geldtasche sowie Kleidungsstücke und Schmuckstücke im Gesamtwert von 800 RM. Einer anderen Stuttgarter Bekannten entwendete sie ebenfalls Kleider und Schmuck im Werte von zusammen über 1000 RM. In beiden Fällen konnten ihr die erbeuteten Gegenstände wieder abgenommen und den Geschädigten zurückgegeben werden. Im Juni wohnte die Angeklagte eine Woche lang unter falschem Namen in einem Stuttgarter Hotel, worauf sie unter Hinterlassung der Rechnung von 55 RM. spurlos verschwand. Vorher hatte sie noch den Hausdiener um ein Darlehen von 20 RM. und ein Zimmermädchen um entliehene Kleidungsstücke geschädigt. In München entwendete die Angeklagte einem jungen Mann, den sie zu ihrem „Reisefreund“ ertoren hatte, einen Koffer mit 20 RM. Bargeld.

**Zum Tode verurteilt**

**Remmlingen.** Der 21 Jahre alte Pole John Oblamski, der seit Mai 1940 in Böden, Landkreis Remmlingen, beschäftigt war, pflegte an den Feiertagen einen anderen polnischen Arbeiter in einer Nachbatortschaft zu besuchen und lernte dort ein 14 Jahre altes Mädchen kennen. Seit dem Winter hing Oblamski an diesem deutschen Mädchen nachzustellen, indem er es aufforderte, ihn zu Willen zu sein. Da das Mädchen sich stets ablehnend verhielt, wurde er verschiedentlich handgreiflich. Am 11. August nun eilte er dem Mädchen in eine Kammer nach, warf es zu Boden und verging sich an ihm. Das Mädchen, das sich geschämt hatte, über die freche Zudringlichkeit des Polen sofort etwas mitzuteilen, erkrankte später schließlich doch nach Anzeige. Nach der Gewaltverbrechen-Berichterstattung hatte sich Oblamski dieser Tage vor Gericht zu verantworten, das gegen ihn die Todesstrafe aussprach.

**Württemberg**

**Stuttgart.** (Kind vermisst.) Seit Samstag, 4. Oktober, wird die Volksschülerin Sonja Nagel, geb. 8. 6. 29 in Stuttgart, wohnhaft Stuttgart 13, Tulienstraße 5, vermisst. Sie ist 1,50 Meter groß, schlant, hat dunkle, kurz geschchnittene Haare, braune Augen und weiße Zähne. Sie ist bekleidet mit brauner WDW-Jacke, dunkelblauem Trägerrock, weißer, bestickter Frotteehülse oder Pullover mit bunten Ärmeln. Sie führt keine schwarze Handtasche, WDW-Kuoms und graunotgewürfeltes Schol bei sich. Wer über den Aufenthalt der Vermissten Anhalt-

**Aus Nagold und Umgebung**

Was ist unerschütterlich heilig, menschlich gut, wenn es der Kampf nicht ist ums Vaterland? Friedrich von Schiller.  
1. Oktober: 1741 Waffenstillstand zu Klein-Schnellendorf. — 1841 Karl Friedrich Schinkel, Baumeister, geboren. — 1906 Graf Zeppelin macht die ersten Versuche mit seinem neuen Luftschiff Nr. 3, die endlich zum vollen Erfolg führen. — 1907 Josef Wessel geboren.

**NSDAP Ortsgruppe Nagold**  
2. Opfersonntag am 12. 10. 41

Morgen 20.30 Uhr bitte ich sämtliche Parteigenossen Leiter und NSD.-Walter zur Abholung der Sammelstellen aus dem Rathaus (Saal) zu kommen. Der Ortsgruppenleiter.

**Zum Oberverwaltungsrat ernannt**

Regierungsrat Baittinger beim Oberverwaltungsamt wurde zum Oberverwaltungsrat ernannt. Moritz Baittinger war der vorletzte Landrat in Nagold. Als solcher war er ein tüchtiger, gewissenhafter Beamter und steht somit in guter Erinnerung in unserer Stadt. Dem Glückwunsch, den ihm bereits die Stadtverwaltung zugehen ließ, schließen wir uns an.

**Selestunde**  
im Refektorienareal Nagold

Für die Heimat ist es eine Ehrenpflicht, den verwundeten und kranken Soldaten, die zur Genesung und Gesundung in den Lazaretten weilen, auf jede nur mögliche Weise Freude zu bereiten. Die NSG. „Kraft durch Freude“ ist in vorbildlicher Weise bemüht, den Lazarettangehörigen diesen Dank zum hehren Ausdruck zu bringen, dadurch, daß sie ihnen Belles an Unterhaltung und tiefes Kunstleben bietet. So auch gestern abend wieder. Es sind immer festliche Stunden, wenn ein ernstes, klassisches Konzertprogramm sich abwickelt. Welche Kunst, wenn nicht die Musik, wäre dazu angetan, Schweres zu mildern, Trost, Freude und Kraft zu geben!

Die Kreisdienststelle Calw hatte für gestern Carla Hunn-Freiburg und ihr Ensemble verpflichtet. Die Künstlerin sprach einleitende Worte zu den einzelnen Darbietungen und trug ohne jede Vorlage mit starkem Empfinden die sehr umfangreiche gedankentiefe Welle von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke (von Reiner Maria Rilke) unter atemloser Aufmerksamkeits der Zuhörer vor. Maria Wolf-München (Sopran) sang mit ihrer angenehmen, wohlklingenden Stimme einige Verse aus der klassischen deutschen Musikliteratur: Pader von Schubert, Robert Schumann, Brahms und Hugo Wolf. Rudolf Sechtold-Freiburg war ein feinsinniger Begleiter an Flügel, erwieb sich aber auch als ein Pianist von Format, indem er ohne Noten nicht allein die spielerischen Variationen über ein Menuett von Mozart, sondern auch die schwere Solokabe As-dur von Chopin meisterte. Mit Hugo Wolfs „Du denkst mit einem Mädchen mich zu sonnen“, fand der erstbekannte Abend, der eine wirkliche Feierstunde war, einen netzlichen Ausklang. Die Soldaten dankten mit vielem und herzlichem Beifall für diesen seltenen Genuß. Vielen Dank brachte Obergruppenleiter Sechtold noch eigens zum Ausdruck.  
J. Schlang.

**Wie spricht man Ukraine richtig aus?**

Diese Frage ist durch die gewaltigen Siege der deutschen Wehrmacht sehr aktuell geworden. Viele Volksgenossen sind sich nicht einig; soll man Ukraine und Ukra-ine mit der Betonung auf den i aussprechen. Zu den beiden Möglichkeiten ist zu sagen, daß die Aussprache Ukraine (Betonung auf dem ai) vom juristischen Imperialismus propagiert wurde. (Ukraine gleich „am Rande“ d. h. Randstaat), während die sinnmäßigere Betonung des ukrainischen Volks- und Landnamens (U Ruffini) „im Lande“ bedeutet. Der Ton liegt also eindeutig auf dem i. Die Sprechweise ist also Ukra-ine.

**Der Schnupfen**

Bei wechselndem Witterungscharakter sind viele Menschen sehr erkrankt und das Tschentusch spielt dann eine große Rolle. In der Regel geht ja die Geschichte in ein paar Tagen glimpflich vorüber, und wenn das letzte Tschentusch auf dem Umwege über die gerötete Nase aus dem Wäschekorb in den Wäschelkorb gewandert ist, verehrt dann nach und nach meist auch der lästige Roterrd. Allzu leicht sollte man den Schnupfen freilich auch wieder nicht nehmen, schon weil sich in seinem Gefolge allerhand andere Krankheiten einschleichen können. Ganz falsch aber ist ein gewisser Fatalismus, als ob der Schnupfen einfach eine jahreszeitlich bedingte und ganz und gar unvermeidliche Erscheinung wäre, an deren Ausschreien man nicht die mindeste Schuld trägt. Da sitzt einer den ganzen Tag in einer warmen Wollweste im Büro oder in seiner Arbeitsstube oder behält in einem geheizten Raum, in einem Lokal, in dem er sich befindet, seinen dicken Rock an, und läuft dann, in Schwelch geraten, in die kalte Nachtkluft hinaus. Da hat ein anderer, der bereits im Besitze eines Nordschnupfens ist, die Unkiste, sein durchnässtes Tschentusch herumlegen zu lassen. Da niest uns der Dritte an oder hustet uns ins Gesicht, anstatt, wie es sich für einen Menschen von Kultur schickt und wie es sich für einen Träger von Nationalsozialisten eiferndes Gebot sein müßte, in einem solchen Au-

genblick das Tschentusch vorzuhalten. Das sind nur ein paar von den Sünden, deren sich so mancher von uns schuldig macht und die vielfach dazu beitragen, daß wir selbst oder unsere Mitmenschen mit dem Schnupfen Bekanntschaft machen. Darum bekämpft man den Schnupfen mit allen Mitteln!

**Personenstands- und Betriebsaufnahme am 10. Okt.**

Am 10. Oktober findet die Personenstands- und Betriebsaufnahme statt. Jeder Haushaltsvorstand hat dazu eine Haushaltsliste auszufüllen. Ein Haushaltsvorstand, der keine Haushaltsliste vom Grundbesitzer erhalten haben sollte, muß sie von dem Grundbesitzer anfordern.

Die Eintragungen in die Haushaltsliste müssen gut lesbar sein. Es müssen alle Spalten ausgefüllt werden. Alle verlangten Angaben sind wichtig. Haushaltsvorstände, die das nicht beachten, bereiten den Behörden und sich selbst unnötige Arbeit. Die nachträglichen besonderen Ermittlungen erfordern viel Zeit- und Kostenaufwand.

Für Arbeitnehmer, die in den Haushaltslisten ungenaue oder unvollständige Angaben machen, können steuerliche Nachteile entstehen. Ihre Lohnsteuerarten können nicht rechtzeitig oder nicht mit der richtigen Steuergruppe ausgeführt werden. Es kann infolge falscher oder ungenügender Ausfüllung der Haushaltsliste vorkommen, daß dem Arbeitnehmer höhere Steuerbeträge einbehalten werden als im Falle der richtigen Ausfüllung.

Die Haushaltslisten enthalten eine Anleitung für den Haushaltsvorstand. Alle Haushaltsvorstände werden gebeten, diese Anleitung vor der Ausfüllung der Haushaltsliste durchzulesen. Die Haushaltslisten sind auch mit Rückereintragungen versehen. Sie werden dem Haushaltsvorstand die Eintragungen erleichtern.

Kinder und andere Personen aus luftgefährdeten Gebieten, die bis auf weiteres ihren Aufenthalt anderswo genommen haben, gelten nach wie vor als zu ihrem bisherigen Haushalt gehörig, aber als „vorübergehend abwesend“. Sie sind deshalb in dem Abschnitt der Haushaltsliste einzutragen, der überschrieben ist „zum Haushalt gehörig, aber vorübergehend abwesende Personen“. Sind diese Kinder und andere Personen an ihrem vorübergehenden Aufenthaltsort in einen Haushalt aufgenommen, so gelten sie bei diesem Haushaltsvorstand als „im Haushalt anwesend“. Sie gehören demgemäß in den Abschnitt A der Haushaltsliste. Der Haushaltsvorstand darf jedoch in diesem Fall das Kind in der Spalte B nicht als „Kind“ oder „Hilfsgeld“ bezeichnen, sondern er muß angeben „Kind aus luftgefährdetem Gebiet“.

**Opfersonntag im Zeichen der neuen Siege**

In diesen Tagen, in denen sich nach den Worten des Führers im Osten wiederum ein gewaltiges Geschehen vollzieht, fühlen wir alle mit lebendigem Herzen die große Einheit zwischen Front und Heimat. Es gibt keinen deutschen Menschen, in dem nicht angelehnt der ungeheuren Leistungen unserer Soldaten der Wunsch aufsteigt: Könnte ich doch auch mithelfen, könnte ich nur zu einem Bruchteil die Opfer an Blut und Leben gutmachen, die unsere Männer, Brüder, Väter und Söhne in jeder Stunde für ihr Vaterland bringen!

Jeder von uns ist auf seinen bestimmten Platz gestellt, und jeder ist, wie es der Führer klarlegte, in diesem Kriege Soldat. Jeder aber weiß auch, daß es in diesem großen Kampf um die höchste und äußerste Einlagereitschaft geht, daß das eigene Ich verstreut gegenüber der Zukunft und der Lebensnotwendigkeit unseres Volkes. Wenn wir das wissen, dann gibt es angesichts der Spendenliste des Opfersonntages keine Ueberlegung. Dann brauchen wir uns nicht zu fragen, ob wir etwas mehr als sonst spenden sollen, ob unsere Spende für unseren Geldbeutel tragbar ist. Sondern wir wissen nur: es geht um unser ganzes Volk. Es geht in diesem Kriege nicht nur um die militärischen Erfolge, sondern ebenso hier in der Heimat um die Gelerndhaltung unseres Volkes, um die Gelerndhaltung unserer Mütter, um das gesunde Heranwachsen unserer Kinder — und damit für die biologische Zukunft Deutschlands.

Der Führer hat gesprochen. Seine Worte sind in jedes deutsche Herz gefallen. Am Opfersonntag wird sein Volk ihm antworten. Es antwortet durch die Tat.

**Nebelweiser — willkommenes Helfer der Infanterie**

Die Nebelwand ist ausgezeichnet gelegt und bietet den Infanteristen besten Sichtschutz. Zusammen mit Pionieren stürmen sie nun die Stellung der Sowjets vor dem Ortsteingang. (BR. Keimel, Atlantic, Jander-M.)







